

## B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit Hoher Anordnung und zu Folge der in den akademischen Gesetzen enthaltenen Vorschriften wird andurch nochmals Folgendes bekannt gemacht:

1) Da die in dem nächsten Winterhalbjahre auf hiesiger Universität zu haltenden Vorlesungen auch dieses Mal nach Beendigung der hiesigen Michaelismesse und mithin den 15. October dieses Jahres ihren Anfang nehmen, es aber für die Studirenden eben so nothwendig als rätlich ist, daß sie den Anfang der Vorlesungen nicht verabsäumen, indem nicht nur in der Regel solcher als einer der wichtigsten Theile der Vorlesungen selbst zu betrachten ist, sondern auch bei Verleihung akademischer Benefizien und anderer Aufmunterungen das fleißige Besuchen der Vorlesungen von deren erstem Anfange an bis zum Schlusse derselben ganz besonders berücksichtigt werden wird; so haben die Studirenden, welche in dem nächsten Winterhalbjahre ihre bereits begoanenen Studien auf hiesiger Universität fortzusetzen gedenken sowohl, als diejenigen, welche allererst allhier sich inscribiren zu lassen Willens sind, sich zu der Eingangs gedachten Zeit pünctlich allhier einzufinden.

2) Hat jeder hiesige Studirende, er mag nun die Ferien in hiesiger Stadt oder auswärts zugebracht haben, über seinen Aufenthalt während dieser Zeit sich auszuweisen, und dieserhalb nach deren Ablauf und beim Anfange des neuen Semesters innerhalb der ersten 8 Tage vor Endesunterzeichneter Commission unter Producirung der erforderlichen Zeugnisse bei Vermeidung der in den akademischen Gesetzen angedrohten Ahndung sich zu melden.

3) Werden die gedruckten Verzeichnisse über die in dem nächsten Winterhalbjahre zu haltenden akademischen Vorlesungen, sobald selbige fertig geworden, sowohl in der Expedition des Universitätsgerichts, als auch in der Seerigschen Buchhandlung allhier zu erlangen sein. Leipzig, den 14. September 1838.

Die zur Immatriculation der Studirenden allhier niedergesezte Commission.  
D. v. Falkenstein. D. Steinacker, d. B. Rector der Univ. D. Ruling.

### Das Tarody-Grab.

Nordöstlich außer dem Dorfe und vor dem Schlosse Lackenbach, in der Herrschaft gleiches Namens im Dedeburger Comitate, erhebt sich ein kleiner, steiniger, nun beubarer Hügel, an dessen Fuße ein großer herrschaftlicher Acker (Breite) liegt, allgemein unter dem Namen die Tarody-Breite bekannt. Fast in der Mitte des Felsen steht ein kantig nach Oben zulaufendes, etwa 4 Fuß hohes quadratförmiges Grabmal, aus Backstein gebaut, mit einem einfachen Sandstein geziert, das Tarody-Grab genannt.

Die Sage, die sich seit mehr als 200 Jahren über dieses Grab fortpflanzte, ist folgende:

Matthias Tarody, ein Heerführer des Siebenbürger Fürsten Bethlen Gábor, der, verbunden mit den Mißvergnügten Ungarns, und, bald im heimlichen, bald im öffentlichen Bündnisse mit den Türken, Desterreich unter Kaiser Ferdinand an den Gránzen hart bedrängte und seine Ansprüche auf die Krone Ungarns nicht undeutlich zu erkennen gab, belagerte im Jahre 1623 den dem östereichischen Hofe treugebliebenen Grafen Nicolaus Esterházy in seinem Schlosse Lakombak.

Weder die glänzenden Versprechungen, noch die Drohungen des Feldherrn Tarody konnten den treuen Vasallen Desterreichs vermögen, seine Thore dem Rebellen zu öffnen und gemeine Sache mit ihm zu pflegen.

Tarody commandirte ein Heer von 2000 Mann Fußvolk und Reiterei, während Esterházy kaum den fünften Theil dieser Streitmacht besaß und daher seinem Gegner im offenen Felde die Stirne zu bieten unvermögend war. Tarody's Artillerie bestand nur aus wenigen Feldstücken und war dazu auf einer zu niedern Stufe der Kriegskunst, um das, nur durch schwache Mauern, einen breiten, mäßig tiefen Graben, einige Thürme und wenige Feldstücke und Falkonets versicherte Schloß ohne Sturm durch eine bloße Kanonade überwältigen zu können; jeder Sturm wurde von den Belagerten mit unerschütterlichem Muth ausgehalten und abgeschlagen. Tarody beschloß daher, das Schloß auszuhungern, schnitt ihm jede Zufuhr ab und wußte selbst das dem Graben zulaufende Wasser abzuleiten; zwei Monate waren seit der Blockade bereits vergangen, ohne daß der Belagerer seinen Zweck erreicht hatte. Er beschloß daher einen Generalsturm und ließ Tags vorher den Befehlshaber des Schlosses, Grafen Niclas Esterházy, durch einen Trompeter die Wahl kund

thun, es zu übergeben, oder unter seinem Schutte begraben zu werden.

Esterházy wählte das Letztere:

Tarody schickte einen zweiten Boten ab, mit der Drohung, wenn, woran er nicht zweifeln wolle, Esterházy lebendig in seine Hände gerathe, er ihm mit Rosß und Zeug lebendig begraben lassen würde.

Des Schloßcommandanten Plan war gemacht; er wußte, daß seine zum Theil schon stark beschädigte Weste keinen Hauptsturm leide, zudem war der Mundvorrath rein aufgezehrt und das stehende Sumpfwasser in den Schloßgráben hauchte verderbliche Dünste aus; — ein kühner Ausfall war das einzige Rettungsmittel, er hoffte sich durchzuhaufen und die nahen Wálder zu erreichen, oder ritterlich zu fallen. Er hatte gleich vom Anfange der Belagerung Nachrichten über seine bedrängte Lage ins kaiserliche Lager geschickt und hoffte täglich auf Entsaß; aber Tag um Tag verschwand und mit jedem Tage begann seine Hoffnung auf Hilfe zu schwinden.

Der Morgen graute und in Tarody's volkreichem Lande rief der Schall der Trommeln und Trompeten die Belagerer an die Mauern des Schlosses, als plötzlich die Thorflügel sich aufthaten und ein mörderisches Feuer der Feldstücke den andrängenden Soldatenhaufen zum Weichen brachte. Esterházy, an der Spitze seiner Schaar, stürzte hervor und ein Kampf begann, der, in Wuth und Erbitterung auflohernd, die Belagerten zu Helden machte.

Aber Tarody's Kriegskunst brachte seine weichenden Reihen zum Stehen und die Uebermacht würde gesiegt haben, wenn nicht eben im wichtigsten Augenblicke des Gefechtes das lustige Schmettern nahender Trompeten die Bedrängten mit neuem Muth besetzt, die übermüthigen, schon siegestrunkenen Tarodyaner stehend gemacht hätte. Der kaiserliche General Dampiere war von den Gebirgen herüber zum Entsaß Lackenbachs gekommen und brach eben zu rechter Zeit aus dem Walde von Kobersdorf mit 600 Mann auserlesener Reiterei hervor.

Der Kampf begann aufs Neue fürchterlich und das Glück entschied für Esterházy. Bei Tausend von Bethlens Kerntuppen wurden niedergehauen und 300, unter den Tarody war, gefangen; die Uebrigen entflohen in größter Unordnung, so daß die wenige Artillerie und die beträchtliche Bagage in den Händen der Sieger blieb.

Tarody wurde in Ketten vor den Grafen geführt, den er trotzig fragte, was er mit ihm beschließe?